

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16051
Dienstag, 11. Mai 2021

Landwirtschaftskammer Österreich veröffentlicht Jahresbericht 2020/21	1
Umweltausschuss des EU-Parlaments über neue Gentechnik gespalten	2
Am 17. Mai endet die Abgabefrist für den Mehrfachantrag-Flächen	3
Kartoffelmarkt: Lager der Landwirte einigermaßen geräumt	3
Neue Regionalmarke für landwirtschaftliche Produkte aus Wien präsentiert	4
Agrana steigerte Konzernumsatz 2020/21 auf mehr als 2,54 Mrd. Euro	6
BayWa verzeichnete 2020 bestes Ergebnis in der Unternehmensgeschichte	8
Wolfsmanagement: Salzburg hat vier von fünf Hauptpunkten erledigt	8
Russland: Staat fördert Ausbau der inländischen Weinproduktion	10

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Landwirtschaftskammer Österreich veröffentlicht Jahresbericht 2020/21

Land- und Forstwirtschaft bietet Verlässlichkeit im Ausnahmejahr

Wien, 11. Mai 2021 (aiz.info). - Die Landwirtschaftskammer (LK) Österreich hat heute ihren Jahresbericht 2020/21 veröffentlicht, er trägt den Titel "Im Spannungsfeld zwischen Wunsch und Wirklichkeit". "Mit dem vorliegenden Bericht wollen wir dokumentieren, dass die heimische Land- und Forstwirtschaft auch unter den sehr schwierigen Rahmenbedingungen im Ausnahmejahr 2020 Verlässlichkeit gezeigt und die Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen heimischen Lebensmitteln und Rohstoffen sichergestellt hat", betont LK-Präsident **Josef Moosbrugger**. * * * *

"Das Jahr 2020 war mit der Corona-Krise eine besondere Herausforderung, die unser gesamtes Leben verändert hat. Die österreichische Land- und Forstwirtschaft hatte durch den monatelangen Wegfall von Gastronomie und Tourismus im In- und Ausland in nahezu allen Bereichen mit massiven Marktverwerfungen und zum Teil mit fehlenden Arbeitskräften zu kämpfen. Diese Probleme haben auch uns als bäuerliche Interessenvertretung enorm gefordert. Es galt dabei vor allem, für die betroffenen Betriebe beziehungsweise Sektoren geeignete Unterstützungsmaßnahmen zu erarbeiten", erläutert Moosbrugger.

Im Jahr 2020 sorgte nicht nur die Corona-Krise dafür, dass die zahlreichen bestehenden Spannungsfelder zwischen den Erwartungen von NGOs, Umwelt- und Tierschützern, politischen Parteien, Konsumentenschützern einerseits und der Realität der bäuerlichen Betriebe andererseits noch offensichtlicher zutage traten. Dies habe sich vor allem in den Diskussionen über den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und über Tierwohlmaßnahmen gezeigt, so der Präsident. Auch diese Situation werde im Jahresbericht aufgezeigt.

Bildungs- und Beratungsangebot auf Online-Formate umgestellt

"Der Jahresbericht gibt allen Interessierten einen Einblick in die vielfältigen Leistungen und Produkte der heimischen Bäuerinnen und Bauern im abgelaufenen Arbeitsjahr. Er zeigt auf, dass die LK Österreich als land- und forstwirtschaftliche Interessenvertretung im Jahr 2020 ein breites Spektrum an Themen bewältigen musste. Gleiches gilt für den Bildungs- und Beratungsbereich. Durch die notwendigen Corona-Schutzmaßnahmen waren wir gefordert, ein umfangreiches Präsenzangebot noch stärker ins Netz zu verlagern und die Online-Möglichkeiten zu forcieren", erläutert LK-Generalsekretär **Ferdinand Lembacher**. Dabei seien die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besonders gefordert worden.

Der LK-Jahresbericht ist in vier Kapitel gegliedert. Das erste ist den Leistungen der Landwirtschaft in den Bereichen Pflanzenbau und Tierhaltung sowie im Forst- und Energiebereich gewidmet und berücksichtigt dabei die großen Herausforderungen, die der Agrarsektor durch die Corona-Krise zu bewältigen hatte. Im zweiten Kapitel werden die österreichische Agrarstruktur und der Selbstversorgungsgrad bei Lebensmitteln grafisch dargestellt, darüber hinaus wird aufgezeigt, dass der Konsum regionaler Produkte eine hohe Wertschöpfung sowie zahlreiche Arbeitsplätze im Land sichert. Im dritten Kapitel werden aktuelle agrarpolitische Entwicklungen ebenso aufgezeigt wie das umfangreiche Beratungs- und Bildungsangebot der LK, das in Corona-Zeiten zunehmend auf digitale Formate umgestellt wurde. Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit wird auf die einschlägigen

Presseveranstaltungen und die Neuerungen auf dem Webportal lk-online verwiesen. Im vierten Kapitel werden die Struktur, die Aufgaben und die Fachorganisationen der LK Österreich dargestellt.

Der LK-Jahresbericht 2020/21 ist ab sofort unter <https://www.lko.at/jahresbericht> verfügbar und kann dort als PDF-Dokument heruntergeladen oder als Blätterexemplar gelesen werden. (Schluss) kam - APA OTS 2021-05-11/13:56

Umweltausschuss des EU-Parlaments über neue Gentechnik gespalten

Diskussion über Zulassung und Kennzeichnung

Brüssel, 11. Mai 2021 (aiz.info). - Die grüne Gentechnik zeige Erfolge, wie etwa mit Bt-Baumwolle, bei der Armutsbekämpfung in Entwicklungsländern, betonte **Matin Qaim** auf einer Anhörung im Umweltausschuss des Europaparlaments. Der Professor für Agrarökonomie an der Universität Göttingen ist von der traditionellen Gentechnik überzeugt und möchte deshalb auch neuen gentechnischen Züchtungstechniken (NGT) eine Chance geben. Nach seiner Ansicht hält die grüne Gentechnik ihre Versprechen. GV-Mais- und GV-Sojasorten erhöhen die Einkommen der Landwirte, hielt Qaim fest. Insektenresistente GV-Sorten hätten zudem den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln bisher schon deutlich vermindert und das ohne besondere Risiken für die Gesundheit und die Umwelt. GVO gebe es jetzt seit 30 Jahren, und sie wiesen nicht die von den Kritikern behaupteten Nachteile auf. * * * *

Der Agrarökonom ist davon überzeugt, dass die zentralen Herausforderungen der Landwirtschaft in der Welt mithilfe der neuen gentechnischen Züchtungsmethoden besser bewältigt werden können. NGT-Methoden seien verhältnismäßig günstig und deshalb auch für kleinere Zuchtbetriebe leicht anwendbar. Die Genschere wirke daher der Monopolbildung auf dem Saatgutmarkt entgegen, betonte Qaim. Durch CRISPR/Cas würden schließlich im Gegensatz zur alten Gentechnik unerwünschte Fehlmutationen vermieden. Um NGT in der EU zum Durchbruch zu verhelfen, dürften keine Ängste geschürt werden. Da sich die Produkte der neuen Gentechnik nicht von traditionell gezüchteten Sorten unterscheiden, sei auch keine besondere Kennzeichnung notwendig.

Alexander Bernhuber, Umweltsprecher der ÖVP im EU-Parlament, forderte einen faktenbasierten Dialog über neue Züchtungsmethoden auf Basis wissenschaftlicher und fortschrittlicher Erkenntnisse. "In Österreich lehnen wir Gentechnik konsequent ab, und das ist gut so. Die letzte Entscheidung, welches Saatgut zugelassen wird, muss immer bei den Mitgliedstaaten bleiben", sagte Bernhuber. **Iris Strutzmann** von der Arbeiterkammer Wien verwies auf eine Umfrage, die deutlich zeige, dass eine große Mehrheit der Konsumenten GV-Lebensmittel ablehne und auch für neue genetische Methoden eine Kennzeichnung fordere. Deshalb müssten NGT-Produkte unbedingt der heutigen Freisetzungsrichtlinie für GVO mit ihren strengen Auflagen unterliegen, so Strutzmann.

Auch **Michael Antoniou** vom King's College London forderte eine Kennzeichnung von Produkten, die mithilfe der Genschere hergestellt wurden. Zwar unterscheidet sich das Endprodukt nicht mehr von anderen Erzeugnissen, aber es komme auf den Prozess an, bei dem die Genschere eingesetzt wurde, erklärte Antoniou. Allein der Umbau der DNA könne Nebenwirkungen mit sich bringen, selbst wenn keine fremden Stoffe hinzugefügt wurden, ist der Wissenschaftler überzeugt. Die Gene in der Erbinformation wirkten schließlich wie ein Netz, das durch den Umbau gestört werde, so Antoniou.

Ob diese Störung des Zusammenwirkens durch die Genschere zu unbeabsichtigten Mutationen führe, sei heute noch unbekannt. Es sei nicht auszuschließen, dass CRISPR/Cas toxische oder allergieauslösenden Pflanzen hervorbringt, meinte der Wissenschaftler.

"Wir können nicht sagen, was ein leichter und was ein schwerer Eingriff in die DNA ist", erklärte **Margret Engelhard** vom deutschen Bundesamt für Naturschutz bei der Anhörung im EU-Parlament. Ein einziger Eingriff könne schwere Nebenwirkungen mit sich bringen oder 20 Veränderungen könnten auch folgenlos bleiben. Da man zu wenig über die Funktionsweise des Erbgutes wisse, könne der Gesetzgeber die gentechnischen Eingriffe kaum nach Risiken einteilen, zumindest nicht mit einer trennscharfen Definition, meinte Engelhard. Sie wolle NGT deshalb nicht verbieten. Aber strenge Regeln für die Zulassung und die Kennzeichnung seien unbedingt notwendig, um die Risiken im Auge zu behalten. (Schluss) mö

Am 17. Mai endet die Abgabefrist für den Mehrfachantrag-Flächen

Korrekturen sind bis 31. Mai möglich

Wien, 11. Mai 2021 (aiz.info). - Die Beantragung des Mehrfachantrages-Flächen erfolgt entweder durch die Antragstellerinnen und Antragsteller selbst unter www.eama.at im Register "Flächen" oder durch Inanspruchnahme der Landwirtschaftskammer als Dienstleister für die elektronische Antragsabgabe. Anträge, die von Dienstag, den 18. Mai 2021, bis Mittwoch, den 9. Juni 2021, in der AMA einlangen, können nur mit einer Kürzung von 1% je Arbeitstag berücksichtigt werden. Anträge, die ab Donnerstag, den 10. Juni 2021, an die AMA gesendet werden, gelten als zu spät eingereicht und lösen keine Prämienzahlung mehr aus. Bei zeitgerechter Einreichung des Mehrfachantrages-Flächen können noch bis Montag, den 31. Mai 2021, Korrekturen ohne Prämienabzug vorgenommen werden, teilt die Agrarmarkt Austria (AMA) mit. * * * *

Ein Handbuch zur elektronischen Antragstellung des Mehrfachantrages-Flächen 2021, Hinweise zur Programmbedienung sowie Videoanleitungen sind online unter www.ama.at/Formulare-Merkblaetter abrufbar. Sollten bei der Erfassung Probleme auftreten, stehen die Mitarbeiter der AMA unter der Tel.-Nr. 050 3151 99 und der E-Mail-Adresse einstiegshilfe@ama.gv.at zur Verfügung. (Schluss)

Kartoffelmarkt: Lager der Landwirte einigermaßen geräumt

Erzeugerpreise weiter unverändert - Branche hofft auf Öffnung der Gastronomie

Wien, 11. Mai 2021 (aiz.info). - Der heimische Speisekartoffelmarkt zeigt sich im Wesentlichen unverändert zur Vorwoche. Das Hauptaugenmerk liegt weiterhin auf der Vermarktung alterntiger Speiseware. Nach wie vor kann dabei auf reichlich Ware zurückgegriffen werden. Die Bauernläger sind aber mittlerweile einigermaßen geräumt, die Vorräte bei den Händlern dürften aber zumindest bis Anfang Juni reichen, teilt die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau mit. Mit dem Absatz am Inlandsmarkt ist man durchaus zufrieden. Positive Impulse erhofft man auch von der baldigen Öffnung der Gastronomie. Bei den Erzeugerpreisen gibt es eine weitere Woche keine Änderung. In Niederösterreich werden für mittelfallende Ware meist 12 Euro/100 kg genannt. Übergrößen und Ware, die vorrangig für den Export bestimmt ist, werden um 5 bis 8 Euro/100 kg übernommen. Für

drahtwurmfreie, kleinpäckungsfähige Premiumware mit AMA-Gütesiegel sind bis zu 18 Euro/100 kg zu erzielen. * * * *

In Deutschland stehen trotz steigender Absortierungen weiterhin reichliche Mengen an guter Speiseware zur Vermarktung zur Verfügung. Der Absatz im Einzelhandel entwickelt sich zwar stetig, die schwache Nachfrage im Außer-Haus-Verzehr und im Export kann aber nicht ausgeglichen werden. Mögliche Öffnungen der Gastronomie im Sommer kommen für die Lagerware vermutlich zu spät. Zudem gehen die großen Diskonter dazu über, vermehrt Frühkartoffeln aus dem Mittelmeerraum ins Sortiment aufzunehmen. Aufgrund der kühlen Witterung und des verzögerten Spargelgeschäfts lässt der Absatz in diesem Segment zu wünschen übrig, die Preise stehen unerschütterlich unter Druck. Die Stimmung bei den Speiseindustriekartoffeln hellt sich dagegen weiter auf. Die Erzeugerpreise für altertümliche Speiseware blieben stabil auf dem Vorwochenniveau. Im Bundesdurchschnitt wurden für qualitativ einwandfreie Speisekartoffeln zuletzt meist zwischen 10 und 11 Euro/100 kg bezahlt. (Schluss)

Neue Regionalmarke für landwirtschaftliche Produkte aus Wien präsentiert

Windisch: Herkunft und Qualität stehen im Mittelpunkt

Wien, 11. Mai 2021 (aiz.info). - Wien verfügt über eine einzigartige und vielfältige Landwirtschaft. Mit der Regionalmarke "Stadternte Wien" ist nun die Kennzeichnung hochwertiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus der Bundeshauptstadt möglich. Die neue Regionalmarke wurde von der Landwirtschaftskammer (LK) Wien mit der Agentur Magistris entwickelt und heute gemeinsam von Bürgermeister **Michael Ludwig**, Umweltstadtrat **Jürgen Czernohorszky** und LK-Präsident **Franz Windisch** präsentiert. * * * *

Der Fokus der neuen Regionalmarke liegt auf hoher Qualität und Wiener Herkunft. Die Grundlage für die Marke "Stadternte Wien" bilden staatlich geprüfte Qualitäts- und Herkunftssicherungssysteme. Es dürfen damit nur Produkte gekennzeichnet werden, die auf Wiener Boden gewachsen sind. Getragen wird die Marke von den landwirtschaftlichen Betrieben Wiens, die die Konsumenten der Bundeshauptstadt mit frischen Lebensmitteln versorgen: Ab Hof, auf den Märkten oder beim Heurigen - der Weg vom Feld in den Einkaufskorb könnte kaum kürzer sein.

Urbanität und Landwirtschaft vereint

Die Regionalmarke hat sich aus der Zukunftsstrategie der LK Wien entwickelt. Sie vereint Urbanität und Landwirtschaft und zeigt die Vielfalt der Wiener Landwirtschaft. Die "Stadternte Wien" wird Produkte der Wiener Gärtner, Winzer, Landwirte und Imker kennzeichnen und als Zeichen für Qualität sowie Herkunft dienen. Die Betriebe der Marke präsentieren sich auf www.stadternte.wien und bieten dort Informationen zu den Produkten und wo diese erhältlich sind. "Die Vision der Wiener Betriebe hat nun Gestalt angenommen, und zusammen unter dem Dach der neuen Marke wird die Wiener Landwirtschaft nun leichter erkennbar. Wir sind die Nahversorger der Stadt und produzieren Lebensmittel dort, wo sie verbraucht werden. Die neue Regionalmarke macht das nun sichtbar" betonte Windisch.

"Wiens hohe Lebensqualität hängt ganz wesentlich mit den qualitativ hochwertigen landwirtschaftlichen Produkten zusammen, die regional erzeugt werden können und die Stadt mit frischem Obst und Gemüse versorgen", erklärte Ludwig. Mit der neuen Regionalmarke, die den Fokus auf Qualität und Wiener Herkunft richte, werde der nachhaltige Einkauf für alle Wienerinnen und Wiener noch einfacher. "Regional erzeugte Lebensmittel sind durch die kurzen Transportwege ein besonders wichtiger Beitrag zum Klimaschutz", ergänzte Czernohorszky.

645 landwirtschaftliche Betriebe in Wien

Die Wiener Stadt-Landwirtschaft verteilt sich auf die Bezirke Favoriten, Simmering, Döbling, Floridsdorf, Donaustadt und Liesing. Von den 645 Landwirtschaftsbetrieben betreiben 207 Gartengemüsebau, 197 Weinbau, 161 Ackerbau sowie 80 Gartenbau (Blumen und Zierpflanzen), dazu kommen 16 Tierhaltungs-, 12 Feldgemüsebau-, acht Obstbau- und drei Forstbetriebe. Rund 4.300 der 5.700 ha Landwirtschaftsflächen sind Ackerland. 543 ha werden für Gartenbau (vor allem für Gemüseproduktion) genutzt. Auf 637 ha wird der berühmte Wiener Wein angebaut.

Wein und Bier aus Wien

Die Stadt Wien ist mit dem rund 60 ha großen Weingut Cobenzl sehr erfolgreich bei der Produktion bester Weine in Spitzenqualität, die national und international vielfach prämiert sind. Das städtische Weingut zählt heute zu den bedeutendsten Wiener Weinbaubetrieben und produziert seit heuer biologisch. Auch die Biertrinker der Stadt können sich auf landwirtschaftliche Qualität aus Wien verlassen. Das "Wiener Original" der Ottakringer Brauerei wird ausschließlich mit Wiener Braugerste in der Malzmischung gebraut.

Mehr als 200 Gemüsebaubetriebe

In Wien gibt es 207 Gemüsebaubetriebe, vorwiegend in den Bezirken Simmering, Donaustadt und Floridsdorf. Dabei handelt es sich meist um kleine Familienbetriebe, die rund 40 verschiedenen Sorten Gemüse anbauen. Die Hauptkulturen Paradeiser, Gurken und Paprika werden im Glashaus produziert und fast täglich in der Saison von den Gärtnerfamilien geerntet. Insgesamt wurden so im letzten Jahr 73.402 t Gemüse produziert. "Als einzige Millionenstadt weltweit können wir uns während der Saison mit Gemüse selbst versorgen", so Czernohorszky.

40 Jahre städtische Bio-Landwirtschaft

Mit 27% Bio-Betrieben liegt Wien anteilmäßig hinter Salzburg auf Platz zwei im Bundesländervergleich und mit 35% landwirtschaftlicher Bio-Fläche im österreichischen Spitzenfeld. Bereits vor über 40 Jahren hat Wien begonnen, den stadt eigenen Landwirtschaftsbetrieb auf biologische Produktionsweise umzustellen. Heute bewirtschaftet die Stadt rund 1.700 ha Bio-Fläche, sie führt somit einen der bedeutendsten Bio-Betriebe Österreichs und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Ressourcennutzung und zum Klimaschutz. (Schluss)

Agrana steigerte Konzernumsatz 2020/21 auf mehr als 2,54 Mrd. Euro

EBIT auf 78,7 Mio. Euro erhöht - Corona-Krise in allen Segmenten spürbar

Wien, 11. Mai 2021 (aiz.info). - Die Agrana Beteiligungs-AG erzielte im Geschäftsjahr 2020/21 einen leicht erhöhten Konzernumsatz von 2.547 Mio. Euro. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) lag mit 78,7 Mio. Euro um 17,6% über dem Wert des Vorjahres. "Im abgelaufenen Geschäftsjahr war die Corona-Pandemie für alle Segmente das bestimmende Thema. Trotz dieser außergewöhnlichen und herausfordernden Rahmenbedingungen konnten wir ein solides Ergebnis erzielen", erklärte Vorstandsvorsitzender **Johann Marihart** bei der Bilanzpressekonferenz. * * * *

"Das Fruchtzubereitungsgeschäft lag trotz Einmaleffekten ergebnismäßig über dem Vorjahr. Bei den Fruchtsaftkonzentraten hingegen trafen geringere Apfelernten auf eine COVID-19-bedingte schwache Nachfrage vor allem im Gastronomie- und Tourismusbereich, was in Summe zu einem deutlich schlechteren Ergebnis führte. Im Segment Stärke standen rückläufigen Absätzen an die grafische Papierindustrie Mehrverkäufe an Kartonhersteller gegenüber. Insgesamt waren die Stärke-Margen nachfragebedingt geringer, wodurch die operative Performance des Segmentes unter dem Vorjahr lag. Im Segment Zucker haben höhere Erlöse und Mengen dazu beigetragen, das Ergebnis - obwohl noch negativ - im Jahresvergleich deutlich zu verbessern", berichtete Marihart.

Konzernergebnis stieg auf 55 Mio. Euro

Das Finanzergebnis betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr -18,5 Mio. Euro (im Vorjahr waren es -17,2 Mio. Euro). Einer Verbesserung beim Zinsergebnis stand ein etwas schwächeres Währungsergebnis gegenüber. Das Ergebnis vor Ertragsteuern stieg von 49,7 Mio. Euro im Vorjahr auf 60,2 Mio. Euro. Nach einem Steueraufwand von 5,2 Mio. Euro, dem eine Steuerquote von 8,7% (Vorjahr: 37,3%) entspricht, betrug das Konzernergebnis 55,0 Mio. Euro (Vorjahr: 31,2 Mio. Euro). Das den Aktionären der Agrana zurechenbare Konzernergebnis lag bei 59,8 Mio. Euro (Vorjahr: 28,1 Mio. Euro), das Ergebnis je Aktie stieg auf 0,96 Euro (Vorjahr: 0,45 Euro), informierte Finanzvorstand **Stephan Büttner**.

Die Agrana-Eigenkapitalquote bewegte sich mit 53,8% um 0,2 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Die Nettofinanzschulden zum 28. Februar 2021 lagen mit 443,5 Mio. Euro um 20,5 Mio. Euro unter dem Wert des Bilanzstichtages 2019/20. Das Gearing (Verschuldungsgrad) zum Stichtag betrug 33,4%. Basierend auf der langfristig ausgerichteten Agrana-Dividendenpolitik wird der Vorstand der Hauptversammlung heuer die Ausschüttung einer Dividende von 0,85 Euro je Aktie vorschlagen (Vorjahr: 0,77 Euro).

Segment Frucht: Umsatz leicht rückläufig

Der Umsatz im Segment Frucht ging im Vorjahresvergleich um 1,6% auf 1.166,6 Mio. Euro zurück. Ausschlaggebend dafür waren insbesondere niedrigere Absatzmengen im Geschäftsbereich Fruchtzubereitungen. Das EBIT lag im Segment Frucht mit 41,2 Mio. Euro um 26,4% unter dem Vorjahreswert. "Der spürbare Ergebnisrückgang war vor allem auf eine verschlechterte Margen- und Absatzsituation bei Fruchtsaftkonzentraten sowie auf eine deutlich gesunkene Kapazitätsauslastung der Werke in der Verarbeitungssaison 2020 aufgrund der geringen Apfelerntemengen zurückzuführen", erläuterte der für den Rohstoffbereich zuständige Vorstand

Fritz Gattermayer.**Geringere Stärke-Margen drückten auf das Ergebnis**

In einem hochvolatilen Geschäftsumfeld lag der Umsatz im Segment Stärke mit 821,9 Mio. Euro um 1,8% über dem Vorjahreswert. Während bei den Hauptprodukten (vor allem bei Weizenstärke) eine moderate Steigerung der Absatzmengen erzielt werden konnte, ging die Nachfrage bei Verzuckerungsprodukten aufgrund der Corona-Pandemie zurück. Bei Bioethanol lagen die Platts-Notierungen mit 585 Euro pro m3 im Jahresdurchschnitt um rund 35 Euro unter dem Vorjahreswert. Das EBIT im Segment lag mit 64,8 Mio. Euro um 13,8% unter dem Vorjahresergebnis.

"Für Weizenstärke wurden in Zeiten der Tiefpreise vom Verkauf nur kurzfristige Verträge abgeschlossen. Dadurch können nun in den Quartalsgesprächen die gestiegenen Rohstoffpreise zeitnah an unsere Kunden weitergegeben werden", so Gattermayer. Wachstumsimpulse erwartet er im laufenden Geschäftsjahr bei Bio-Stärkeprodukten und im Spezialitätenbereich.

Deutliche Umsatzsteigerung im Segment Zucker

Im Segment Zucker übertraf der Umsatz mit 558,5 Mio. Euro das Vorjahr um 14,4%. Zu dieser positiven Entwicklung führten sowohl höhere Zuckerverkaufspreise als auch gestiegene Absatzmengen, insbesondere im Lebensmitteleinzelhandel. Das EBIT ist zwar mit -27,3 Mio. Euro noch immer negativ, konnte aber aufgrund des gestiegenen Zuckerpreisniveaus gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert werden.

Für die Rübenkampagne 2021 wurde in Österreich eine Anbaufläche von knapp 38.600 ha kontrahiert. Wie berichtet, wurden zur Absicherung der Zuckerfabrik in Leopoldsdorf umfangreiche Maßnahmen gesetzt, um die Rübenfläche im Inland zu erhöhen. "Wir haben auch heuer Umbruchflächen, diese sind aber deutlich geringer als im Vorjahr. Der Rübenderbrüssler ist aufgrund der feuchtkühlen Witterung deutlich weniger verbreitet als in den vergangenen Jahren", erläuterte Gattermayer. Agrana unterstützt die Rübenbauern auch in diesem Jahr mit rund 100.000 Pheromonfallen und dem Einsatz von Fallrillenpflügen zur mechanischen Bekämpfung.

Die Investitionen im abgelaufenen Geschäftsjahr beliefen sich auf 72,3 Mio. Euro, wovon 34,2 Mio. Euro auf den Fruchtbereich, 22,2 Mio. Euro auf das Segment Stärke und 15,9 Mio. Euro auf den Zuckerbereich entfielen, teilte Vorstand **Norbert Harringer** mit. Agrana bekenne sich zu den Klimaschutzzielen und arbeite an einer stufenweisen Umsetzung. Ziel sei es, bis 2040 eine CO2-neutrale Produktion zu erreichen, dafür rechne man mit einem Investitionsbedarf von rund 400 Mio. Euro.

Ausblick für 2021/22: Deutlicher EBIT-Anstieg erwartet

Trotz der weiterhin großen Herausforderungen aufgrund der COVID-19-Pandemie rechnet Agrana für das Geschäftsjahr 2021/22 mit einem deutlichen EBIT-Anstieg. Beim Konzernumsatz wird von einem moderaten Anstieg ausgegangen. Das Investitionsvolumen in den drei Segmenten soll mit rund 91 Mio. Euro deutlich unter den geplanten Abschreibungen in Höhe von rund 121 Mio. Euro liegen.

Wechsel im Vorstand

In der Agrana Beteiligungs-AG kommt es zu einem Wechsel in der Führungsebene. Ingrid-Helen Arnold wurde vom Aufsichtsrat mit Wirkung ab 1. Juni 2021 bis 30. April 2024 zum Mitglied des Vorstandes bestellt. Die aus München stammende Vorständin der Südzucker AG wird bei Agrana das Ressort Interne Revision verantworten und folgt in dieser Funktion Thomas Kölbl nach, der mit 31. Mai aus dem Vorstand ausscheiden und sich voll auf seine Funktion als Finanzvorstand der Südzucker AG konzentrieren wird. Kölbl war über 15 Jahre im Agrana-Vorstand tätig, wofür ihm der Aufsichtsrat besonderen Dank ausspricht.

Vorstandsvorsitzender Marihart wird, wie berichtet, Ende Mai in den Ruhestand treten, ihm folgt Markus Mühleisen nach. "Agrana hat in den vergangenen Jahrzehnten große Herausforderungen gemeistert und ist aufgrund des diversifizierten Geschäftsmodells auch für die Zukunft gut aufgestellt", mit diesen Worten beendete Marihart seine letzte Bilanzpressekonferenz. (Schluss) kam

BayWa verzeichnete 2020 bestes Ergebnis in der Unternehmensgeschichte

Internationale Geschäftstätigkeiten sollen weiter anwachsen

München, 11. Mai 2021 (aiz.info). - Die BayWa AG erzielte 2020 das bisher beste operative Ergebnis in der fast 100-jährigen Unternehmensgeschichte, wie BayWa-Vorstandsvorsitzender **Klaus Josef Lutz** heute in der virtuellen Hauptversammlung mitteilte. Bei einem Umsatz von 17,2 Mrd. Euro stieg das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) 2020 deutlich auf eine neue Höchstmarke von 215,2 Mio. Euro. "Die strategische Neuausrichtung der BayWa, die wir vor nunmehr 13 Jahren begonnen haben, ist eine Erfolgsgeschichte mit ungebrochener Wachstumsdynamik", sagte Lutz. Zu den deutlichen Ergebnissteigerungen des Konzerns hätten alle drei operativen Segmente - Energie, Agrar und Bau - beigetragen. * * * *

Aufgrund ihrer Funktion als Grundversorger sowie breiten internationalen Aufstellung geht die BayWa für das laufende Geschäftsjahr davon aus, das operative Ergebnis weiter zu erhöhen. Der Ergebnisanteil der internationalen Geschäftstätigkeiten soll dabei mittelfristig mehr als 70% betragen. Über die Hälfte ihres EBIT will die BayWa dann mit nachhaltigen Geschäftstätigkeiten erzielen. (Schluss)

Wolfsmanagement: Salzburg hat vier von fünf Hauptpunkten erledigt

Schwaiger: Schon mehrere eindeutige Nachweise in diesem Jahr

Salzburg, 11. Mai 2021 (aiz.info). - Heuer gab es bereits vier eindeutige Wolfsnachweise im Bundesland Salzburg, betroffen waren bei Rissen immer Wild- und keine Nutztiere. Ein Video, das vor Kurzem im Gemeindegebiet von Zederhaus aufgenommen wurde, zeigt ebenfalls nachweislich einen Wolf. "Das ist für mich die Bestätigung, dass wir richtig gehandelt haben, in Salzburg keine Zeit zu verlieren. Der Wolfsmanagementplan ist größtenteils umgesetzt, die Förderungen für die

Herdenschutzmaßnahmen werden gut angenommen", so Landesrat **Josef Schwaiger**. * * * *

300.000 Euro in Herdenschutzmaßnahmen investiert

"Bisher wurden von Salzburgs Landwirten 300.000 Euro in Herdenschutzmaßnahmen investiert, 80% davon haben wir gefördert. Die Entschädigungszahlungen bei Rissen von Nutztieren wickelt das Land unbürokratisch und rasch ab. Nur eines muss uns klar sein: Hundertprozentig absichern können wir die Herden nicht. Wir unterstützen und fördern den Schutz da, wo er funktioniert. Auf den Heimbetrieben sind effektive Einzäunungen sinnvoll, jedoch ist Ähnliches auf den Almen aufgrund der Topografie in den meisten Fällen nicht möglich. Auch geeignetes Personal für die Behirtung zu finden oder der Einsatz von Herdenschutzhunden stellen eine große Herausforderung dar und sind nicht so einfach umzusetzen, wie sich Laien das vorstellen", erklärt Schwaiger.

Bewährt haben sich die GPS-Halsbänder für Schafe und Ziegen, da man sofort erkennen kann, ob Unruhe unter den Tieren herrscht und auch das Auffinden erleichtert wird. Sie sind in Salzburg bereits im Einsatz und werden ebenfalls gefördert.

5-Punkte-Aktionsprogramm

"In Salzburg setzen wir die fünf Punkte unseres Aktionsprogramms konsequent um", betont der Landesrat. Es gehe dabei um die Intensivierung des Herdenschutzes, um schnelle, unbürokratische Entschädigungen, den Managementplan und die Definition eines "Problemwolfs" sowie um die Bestellung eines Wolfsbeauftragten - all diese Punkte seien mittlerweile erfüllt. Offen sei noch die Herabsetzung des Schutzstatus.

Schadensbilanz 2018 und 2019

2018 und 2019 haben die Raubtiere in Salzburg großen Schaden angerichtet, im Jahr 2020 blieben Nutztiere verschont. 2018 war es ein Wolf, der innerhalb weniger Tage 25 Schafe, Lämmer und Ziegen gerissen hatte. 2019 rissen zwei verschiedene Tiere im Laufe des Sommers 69 Schafe und Lämmer sowie sechs Kalbinnen.

2021: Drei Wölfe in Salzburg

"Wir haben in diesem Jahr schon vier Nachweise von Wölfen, es dürfte sich um drei verschiedene Tiere handeln. Im Jänner geschah dies durch einen Losungsfund auf der Illingalm in St. Gilgen. Mitte April wurde die DNA bei einem Hirschkalbriss in Muhr im Lungau nachgewiesen, und vor ein paar Tagen filmte ein Landwirt einen Wolf im Zederhauser Riedingtal. Im Lungau könnte es sich eventuell in Hintermuhr als auch im Riedingtal um ein und dasselbe Tier handeln", berichtet der Wolfsbeauftragte des Landes, **Hubert Stock**.

Neues Dashboard für Wolfsnachweise

Das Land Salzburg hat gemeinsam mit der Landesveterinärdirektion, dem Wolfsbeauftragten und dem Team des SAGIS (Salzburger Geografisches Informationssystem) ein übersichtliches Dashboard für alle gesicherten Wolfsnachweise erstellt. "Unter www.salzburg.gv.at/wolf bieten wir ein hilfreiches Nachschlagewerk für Landwirte und die interessierte Bevölkerung. Ein Wolf kann pro Tag Dutzende Kilometer zurücklegen, daher kann das Dashboard immer nur eine Momentaufnahme sein,

zugleich bietet es aber auch einen guten Einblick in die Entwicklung der vergangenen Jahre und wird laufend weiterentwickelt", so Stock. (Schluss)

Russland: Staat fördert Ausbau der inländischen Weinproduktion

Dynamische Entwicklung des Sektors

Moskau, 11. Mai 2021 (aiz.info). - Im ersten Quartal 2021 sind in Russland rund 83 Mio. l Wein produziert worden. Das seien um 6% mehr gewesen als in der gleichen Vorjahreszeit, hob das Moskauer Agrarministerium hervor. Demzufolge gehörten der Weinbau und die Weinproduktion zu den sich am dynamischsten entwickelnden Sektoren der russischen Land- und Ernährungswirtschaft. In den vergangenen fünf Jahren seien neue Weingärten auf landesweit mehr als 25.000 ha angelegt worden. Die staatlichen Beihilfen zur teilweisen Erstattung dieser Investitionen summierten sich seitdem auf umgerechnet über 83,3 Mio. Euro. (Schluss) pom